

Aus dem Ornithologenverband Sachsen-Anhalt (OSA) e.V.

OSA persönlich

Dr. Bernd Nicolai zum 65. Geburtstag

Den meisten Ornithologen und Lesern dieser Zeitschrift ist der Jubilar als langjähriger Direktor des Museums Heineanum in Halberstadt bekannt. An diesem Museum für Vogelkunde ist er seit 1981 tätig, zuerst als Kurator der Sammlung und von 1991 bis heute als dessen Leiter - unterbrochen nur durch ein einjähriges Zwischenspiel (1990/91) in der Umweltbehörde der Bezirksverwaltung Magdeburg. Besonders die letzten fünfundzwanzig Jahre unermüdlicher Arbeit sind äußerst fruchtbar gewesen und können in ihrer Bedeutung für das Museum Heineanum und dessen Ansehen kaum überschätzt werden. Seinem Engagement ist letztlich der Fortbestand des Heineanums zu verdanken!

Immerhin besteht die vom Namensgeber Ferdinand Heine sen. begründete Vogelsammlung inzwischen seit rund 180 Jahren. Der Bestand an Sammlungsstücken ist seit dessen Tod 1894 von rund 12.000 auf über 33.000 angewachsen. Überwiegend sind dies Vogelpräparate: 19.000 Standpräparate u. Bälge, 2.900 Skelette, 1.800 Rupfungen, 6.800 Gelege, aber auch 3.700 Säugerpräparate, insbesondere von Fledermäusen. Außerordentlich wertvoll für die Wissenschaft sind die 328 Typus-Exemplare, das sind Präparate, die der Artbeschreibung und -benennung zugrunde lagen. 1909 wurde die Sammlung (nur die Standpräparate) öffentlich im noch heute genutzten Gebäude unter städtischer Verwaltung ausgestellt. 1936 wurde sie in eine Stiftung und nach 1945 in eine unselbständige Stiftung umgewandelt, so-

wie schließlich 1956 von der Stadt Halberstadt übernommen. Die inzwischen bedeutendste ornithologische Bibliothek Sachsen-Anhalts geht ebenfalls auf F. Heine sen. zurück. Gut 900 Bücher und Zeitschriftenbände, darunter das Journal für Ornithologie und The Ibis, sind noch heute vorhanden. Der jetzige Bestand von über 22.000 Bänden umfasst vorwiegend ornithologische, darüber hinaus allgemein naturkundliche, zoologische, botanische sowie geologische Werke.

Gleich nach Übernahme der Leitung gab Bernd Nicolai die Museumszeitschrift „Ornithologische Jahresberichte des Museum Heineanum“ nach mehreren Jahren Pause ab 1992 mit Band 10 wieder heraus. Sie erscheint seitdem kontinuierlich, und gerade wird Band 33 vorbereitet. Die Zeitschrift dient sowohl den heimischen Ornithologen als Publikationsorgan, erlangte aber auch aufgrund der Qualität und Themen der Artikel überregionale Bedeutung. Ebenso galt es eine zweite Zeitschrift, die „Abhandlungen und Berichte aus dem Museum Heineanum“ mit Beiträgen aus anderen naturkundlichen Gebieten zu füllen und zu redigieren. Von ihr erschienen in seiner Ära neun Bände und neun Sonderhefte, darunter der Typenkatalog der Vogelsammlung und ein Abriss der Geschichte des Heineanums.

Eine wichtige Seite jedes Museums sind die Ausstellungen: Die erste Dauerausstellung „Vögel der Welt“ entwarf, baute, konzipierte und gestaltete Bernd Nicolai 1983/84. Das Gegenstück „Welt der Vögel“ konnte unter seiner Regie mit Hilfe einer zusätzlichen Biologin und einer Grafikfirma 2004 fertiggestellt werden. Eine weitere Dauerausstellung zur





Foto: Dr. K. George

Gefährdung der Biodiversität von der lokalen bis zur globalen Ebene am Beispiel der Vögel wurde konzipiert und 2001 eröffnet. Die vielen kleineren und größeren Sonderausstellungen (z.B. „Vogel des Jahres“, Personalausstellungen von Vogelmalern usw.) aufzuzählen, würde den Rahmen dieses Beitrags sprengen.

Neben den laufenden Verwaltungsaufgaben und dem Kampf um das liebe Geld und Personalstellen blieb so eigentlich kaum Zeit für ornithologische Forschung. Trotzdem blieb Bernd Nicolai hier stets aktiv und initiierte 1986 die Zählung des Brutbestandes der Greifvögel, insbesondere des Rotmilans, auf einer 410 km² großen Fläche in der offenen Landschaft des Harzvorlandes. Im 5-Jahresrhythmus wurde dieses Monitoring bis heute fortgesetzt und im ersten Jahr seines Ruhestandes 2016 wird die siebente Saison kartiert. Wie sich nach nunmehr 30 Jahren herausstellt, erweist sich gerade dieses Monitoring als sehr bedeutsam für den Nachweis der Wirkungen menschlichen Tuns auf den Rotmilan-Bestand in seinem europäischen Verbreitungszentrum. Hieraus entwickelte sich in den letzten Jahren ein verstärkt notwendiger Einsatz für den Schutz dieser Art (u.a. 2014 als Mitautor am „Artenhilfsprogramm Rotmilan des Landes Sachsen-Anhalt“). Im Rahmen der Schutzbe-

mühungen entstand bereits 2009 die Ausstellung „Rotmilan - Roter Drache“ in einer Außenstelle, der Museumsscheune (Vogtei 48).

Der 1992 gegründete „Förderkreis Museum Heineanum e.V.“, heute als anerkannter Naturschutzverband „Förderkreis für Vogelkunde und Naturschutz am Museum Heineanum e.V.“, ist ein wichtiger Unterstützer des Museums, verlangt ihm aber auch zusätzliche Initiativen und vielseitige Betreuungsaufgaben ab. Das wohl öffentlichkeitswirksamste Projekt des Vereins ist der „Deutsche Preis für Vogelmalerei - Silberner Uhu“ und die damit verbundene biennale Ausstellung „Moderne Vogelbilder“ (MoVo). Die Idee dazu stammte von Bernd Nicolai und Frank-Ulrich Schmidt, dem langjährigen Vereinsvorsitzenden. 2003 fand anlässlich der 136. Jahresversammlung der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft die erste MoVo mit 103 Bildern von 32 Künstlern statt. Dieses Jahr gab es die siebente Auflage dieser in Deutschland einzigartigen Vogelbilderschau: 125 Bilder von 58 Malerinnen und Malern waren zu sehen (beworben hatten sich 72 Künstler mit 260 Bildern).

Jedoch nicht nur damit wurde Bernd Nicolai weit über Halberstadt hinaus bekannt. Er engagierte sich zudem in der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft, wo er viele Jahre Mitglied des Beirates war. 2003 gelang es ihm die 136. Jahresversammlung dieser Gesellschaft nach Halberstadt zu holen - 150 Jahre nachdem diese sich hier 1853 zu ihrer 7. Jahresversammlung getroffen hatte.

Überregional bekannt wurde Bernd Nicolai ferner durch die Zusammenstellung des Atlas' der Brutvögel Ostdeutschland, der 1993 erscheinen konnte, und so den riesigen Aufwand der vielen Kartierer aus der DDR vor der ungenutzten Ablage bewahrte.

Doch wie begann es eigentlich? Nun, wie bei den meisten Ornithologen eignete er sich durch Vogelbeobachtung in der Umgebung der Heimatstadt Burg bei Magdeburg tiefgehende Artenkenntnisse an. Die vielfältigen Lebensräume dort boten dafür günstige Voraussetzungen durch die Elbnähe, Auwälder und damals noch abwechslungsreiche Feld-



flur. An Gleichgesinnten, wie Dietmar Königstedt, Mario Birth, Klaus-Jürgen Seelig oder Dr. Dieter Mißbach, mangelte es nicht. Hier entstanden auch seine ersten Arbeiten, die sich u.a. mit den Vogelarten Brandgans, Wiesenweihe und Triel beschäftigten. Bald wurde aus der Beobachtung systematische avifaunistische Erfassung und Forschung an seinem Lieblingsvogel - dem Hausrotschwanz. Allein dieser Art widmete er einen großen Teil seiner Freizeit und publizierte die Ergebnisse über die Jahre in rund 20 Beiträgen. Bernd Nicolais Interesse umfasste allerdings mehr als nur die Gruppe der Vögel. Über diese hinaus erwarb er sich in anderen Wirbeltier- oder Insektengruppen gute Kenntnisse von Arten und deren Biologie. So war es für ihn folgerichtig Biologie zu studieren, von 1971-1975 an der Universität Rostock mit der Spezialrichtung Meeresbiologie. Nach dem Diplom fand er eine erste Anstellung an der Medizinischen Akademie Magdeburg als Assistent in der Anatomie, denn schon damals waren Stellen in klassischen Biologiebereichen dünn gesät. Hier hatte er sich in ein ganz anderes Gebiet einzuarbeiten und zudem Studenten auszubilden. An der Akademie wurde Bernd Nicolai mit einer Dissertation zur Gehirnanatomie 1980 promoviert. Zu dieser Zeit ergab sich dann die Möglichkeit eines Wechsels an das Heineanum ab 1981.

Nicht vergessen werden darf seine Mitarbeit in der BAG Artenschutz beim Rat des Bezirkes Magdeburg, wo er von 1986 bis 1989 u.a. mit der Erarbeitung mehrerer Hinweisblätter wesentlich zur Kartierung bestandsbedrohter Brutvogelarten im Bezirk beitrug. Seiner Kenntnisse wegen wurde er 1995, bei dessen

Gründung, in den wissenschaftlichen Beirat des Nationalparks Oberharz und später des länderübergreifenden Nationalparks Harz berufen, wo seine Meinung und Ratschläge gefragt und geschätzt sind. Hinzukommen gelegentlich Gutachten zu Diplomarbeiten sowie Artikeln für ornithologische Zeitschriften, z.B. das renommierte Journal of Ornithology.

In seiner Freizeit blieb er der Vogelkunde immer treu: Neun Jahre (1978-1987) leitete er die Magdeburger Fachgruppe Ornithologie, die in unter seinem Vorsitz einen sprunghaften Anstieg der Mitgliederzahlen zu verzeichnen hatte, und sein Freund Erwin Briesemeister bezeichnete diese Jahre zu Recht als „goldene Zeit“ der Fachgruppe. Gemeinsam mit anderen Magdeburger Ornithologen verfasste er 1982 den ersten Teil, Passeriformes, der Avifaunistischen Übersichten für das Gebiet des ornithologischen Arbeitskreises Mittelelbe-Börde.

Für die Ornithologen im und am Harz sowie im ganzen Land ist Bernd Nicolai ein guter Freund, den man gern um seine Meinung bittet. Mit seiner Erfahrung und aufgeschlossenen Art motiviert er viele Vogelkundler zur Publikation ihrer Untersuchungen und unterstützt sie mit Rat und Tat.

Am 7. November 2015 begeht Bernd Nicolai seinen 65. Geburtstag. Wünschen wir dem Jubilar Gesundheit für noch viele Jahre, damit er sich wieder intensiver mit seinem Lieblingsvogel beschäftigen und auf Reisen die Vogelwelt anderer Länder kennenlernen sowie die Vollendung der Avifauna Sachsen-Anhalts unter seiner Mitautorschaft erleben kann.

Rüdiger Holz

